

Spangenberg-Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Wahngspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mt., durch den Briefträger gebracht 1 Mt.,
monatlich 85 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Redaktion, Druck und Verlag:

Carl Thomas, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile ober deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtsige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 56.

Donnerstag, den 14. Juli 1910.

3. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen.)

Spangenberg, 13. Juli 1910.

* Heute Abend findet eine Sitzung des großen Presbyteriums statt. Auf der Tagesordnung steht die Wahl eines Kirchenprovosts und eines Kirchenältesten an Stelle des verstorbenen Herrn Wildners. Gegenwärtig sind Zimmerleute mit dem Aufstellen eines Gerüstes an unserer Kirche beschäftigt. Wie bekannt, wird der Kirchturm äußerlich restauriert.

* Eine Vollversammlung der Handwerkerkammer wird am Montag, den 18. ds. Mts., im Saale der Landesversicherungsanstalt in Cassel stattfinden.

* Die landwirtschaftliche Versuchstation in Goreshausen bei Cassel, die von Marburg dort hin verlegt ist, wurde am Sonnabend in Gegenwart der Spitzen der Behörden feierlich eingeweiht.

* Eine völkerkundliche Ausstellung wird die hiesige Missionsgesellschaft Anfangs August in Cassel veranstalten. Man will mit dieser Ausstellung weiteren Kreisen einen Einblick verschaffen in die eigenartigen Verhältnisse der Arbeitsgebiete hiesiger Mission in Kamerun, Goldküste, Indien und China.

* Auf dem deutschen Gastwirtstage in Danzig wurde im Vorstandsbericht festgestellt, daß der Bierkrieg mit den Brauereien vielfach ein Kampf auf Leben und Tod gewesen ist, in dem viele Gastwirte den wirtschaftlichen Ruin erlitten haben. Der Bierverbrauch ist sehr stark zurückgegangen.

* Das Herumwerfen von Flaschen oder Glascherben im Walde ist gefährlicher, als gewöhnlich angenommen wird. Einerseits können sich andere Waldbesucher an den achtlos fortgeworfenen Glasplättern oder Glascherben verletzen, andererseits ist dies auch für das herumstreifende Wild sehr gefährlich. Ebenfalls die Pilzsucher können sich an den herumliegenden Glasplättern verletzen. In einigen Gegenden gibt es polizeiliche Bestimmungen, nach welchen das Herumwerfen von Glas und Glasplättern streng geahndet wird und die Forstbeamten angewiesen sind, Uebertretungen unmissichtlich zur Anzeige zu bringen. In den Ferien ärgern sich viele Sommerfrischler, das an hübschen Ruheplätzen oft Glasplättler liegen, die andere Waldbesucher rücksichtslos von sich geworfen haben, sie selbst handeln vielleicht auch nicht rücksichtsvoller. Der Wald sollte für alle ein Heiligtum sein.

* **Ebersdorf.** Von einem bedauerlichen Unfall wurde ein hier mit seinem Vater zur Erholung weilender Schulknabe aus Frankfurt a. M. betroffen. Der Knabe hatte gesehen, wie eine Sichel mit dem Wegestein geschärft wurde. Er wollte dieses nachmachen, und fügte sich dabei eine recht schwere Verletzung am Zeigefinger der rechten Hand zu.

* **Adelshausen.** Auf dem am letzten Sonntag in Neutkirchen (Kreis Ziegenhain) stattgefundenen 11. Ganturnier des Fulda-Eder-Gaues war auch unser Verein vertreten und errang Herr Werkführer Görgel unter 17 zur Verteilung gelangenden Preisen der 1. Klasse den 9. Preis. — Der Verein, der erst seit Jahresfrist besteht, legt durch diese Beteiligung am Wetturnen einen guten Beweis von regem Eifer und tüchtiger Arbeit ab. Möge diese erste öffentliche Ergründung unsern jungen Verein als Ansporn dienen, daß er sich auch fernerhin als ein würdiges Glied am Körper der deutschen Turnerschaft betätige und bewähre.

* **Heina.** Hier ist eine Telegraphen-Anstalt mit Unfallmeldebienst und öffentlicher Fernsprechanstalt in Wirksamkeit getreten.

* **Heina.** Heinrich Ludwig und Christian Johannes Schönewald sind als Schöffen und Christian Bierwirth ist als Stellvertreter der

Schöffen vom königlichen Landrat auf eine sechs-jährige Amtsdauer bestätigt worden.

* **Achrenbach.** Der königliche Landrat bestätigte die Wahl der Schöffen Georg Fischer und Christoph Wagner sowie des Stellvertreters Andreas Weinmann auf eine 6jährige Amtsdauer.

▼ **Walsfeld.** In der Heimmühle verunglückte der Sohn des Müllers beim Einlegen einer Schraube dadurch, daß ihm siedendes Blei ins Gesicht spritzte und ihm die Augen, besonders das rechte, schwer verletzte.

* **Walsfeld.** Der Turner Karl Wittich von hier errang beim Wetturnen des Fulda-Eder-Gaues zu Neutkirchen in der 1. Klasse den 3. Preis. In der 2. Klasse fiel unserm Verein ebenfalls der 3. Preis zu, es errang ihn der Turner Horchler.

|| **Welsungen.** Auf dem in Neutkirchen stattgefundenen Ganturnier des Fulda-Eder-Gaues errang der Turner Bauer der Welsungen Turnergemeinde den ersten Preis. Derselbe Verein konnte noch nachstehende Preise für sich erringen. In der ersten Klasse den 7. und 16. Preis und in der zweiten Klasse den 10. und 23. Preis.

* **Welsungen.** Unser Bahnhof erhält demnächst eine 80 Meter lange Bahnsteighalle. Die Eisenbahndirektion Cassel hat die Arbeiten bereits ausgeschrieben.

* **Somburg.** Der mit Zuchthaus und Gefängnis vorbestrafte Arbeiter Orlewsky von hier, war, weil er sich irrtümlich stellte, in der Heilanstalt zu Haina interniert, aber kürzlich von dort nach hier als geheilt wieder entlassen worden. Da er nun am Dienstag früh mit geladenem Revolver das Leben mehrerer hiesiger Einwohner bedrohte, wurden die beiden hiesigen Polizeidiener Crede und Hagemann, sowie der Feldschütz Prokator zur Hilfeleistung herbeigerufen. Orlewsky eröffnete nun ein Revolverfeuer auf die drei Beamten, welche sämtlich durch die Schüsse, zum Glück aber nicht schwer, verletzt wurden. Der gefährliche Bursche konnte endlich überwältigt, gefesselt und verhaftet werden.

* **Oberkafungen.** Ein junger Mann, der sich kurze Zeit hier aufhielt, wurde auf einen hier wohnenden, etwas absonderlichen ehemaligen Straßenarbeiter aufmerksam gemacht! Er stellte sich diesem als neuer „Straßenmeister“ vor, versprach ihm, ihn wieder in öffentlichem Straßendienst anzustellen und befahl ihm, einen Graben an der zum Bahnhof führenden Straße, deren Unterhaltung der Kreisverwaltung obliegt, gründlich zu reinigen. Keiner war froher als unser Arbeiter und er rechnete schon nach, daß er sich bei wieder regelmäßigen Verdienst in Ruhe ein paar „Kännchen“ mehr gönnen könnte. So machte er sich denn mit Feuereifer an die Arbeit. In kurzer Zeit war Gausen an Gausen neben dem Graben aufgeschichtet, als sein Werk jäh unterbrochen wurde. Diesmal war es mit „Verdienst“ und „Kännchen“ nichts, die Mühe war umsonst gewesen. Der angebliche „Straßenmeister“ soll ein Barbierhilfe gewesen sein, der unsere Sommerfrische bereits wieder verlassen hat.

* **Ermsfelds** (Kr. Frizlar). Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich vergangene Woche hier. Der bei seinen Eltern in den Ferien weilende Präparandenschüler Willy Diez machte sich an dem Tösching seines älteren Bruders zu schaffen. Da er aber nicht mußte, daß dasselbe geladen war, drückte er am Hahn und der Schuß ging ihm durch die Hand. Obwohl sofort ein Arzt herbeigerufen wurde, schwoll die Hand und der Arm stark an. Eine hinzugetretene Blutvergiftung machte dem noch nicht 17 Jahre alten Leben ein Ende. Die Teilnahme der Einwohnerschaft an dem traurigen Ereignisse ist eine allgemeine.

* **Ziegenhausen.** Herr H. Bickel aus Neimorschen erwarb das hier selbst belegene Johannsberg-Restaurant käuflich. Die Uebernahme erfolgt am 1. Oktober ds. J.

Cassel. Ein junger Kaufmann aus Thüringen, der sich Krause nannte, hatte mit einem jungen Fräulein in Hamburg ein Liebesverhältnis unterhalten und ihr die Heirat versprochen. Er machte seiner Braut den Vorschlag, mit ihm in seine Heimat zu reisen. Sie hatten nun die Reise im Schnellzug über Cassel nach Eisenach angetreten. Auf einer Vorstation von Cassel bat Krause seine Braut, sie möge ihm doch ihr Geld, eine große Summe, in Verwahrung geben. Das Mädchen entsprach diesem Ersuchen. Als nun das Paar auf dem hiesigen Oberstadtbahnhof anlangte und ausstieg, entfernte sich der Bräutigam mit dem Bemerkten: „Ich muß schnell in Cassel einen eiligen Weg besorgen und kehre in einer halben Stunde zurück.“ Er ließ sich aber nicht wieder sehen, sondern fuhr allein mit dem nächsten Schnellzug nach Eisenach. Die Beschwindelte reiste nun, in Begleitung eines Polizeibeamten, dem Gauer nach und es gelang dann auch ihn in Eisenach einzuholen, ihm das Geld abzunehmen und ihn zu verhaften.

* **Bekenrod** (Kreis Schotten). Die Hoffnungen eines ganzen Jahres wurden in wenigen Minuten durch ein furchtbares Hagelwetter vernichtet. Die Ernte fast der gesamten Dorfgermanung ist total vernichtet und verwüstet, alles platt geschlagen. Es ist nur ein ganz geringer Prozentatz gegen Hagelschaden verichert. Der angerichtete Schaden wird auf 40 000 bis 50 000 Mark taxiert. Es ist nur ein geringer Teil der Dorfgermanung von dem Hagelwetter verschont geblieben. Die benachbarten Gemeinden haben durch das Unwetter nur wenig Schaden gelitten.

* **Marburg.** In diesem Semester kommt hier zum erstenmal das anlässlich der Ankunft des 2000. Studenten von der Stadt bewilligte Stipendium an unverschuldeten in Not geratenen Studenten zur Auszahlung.

* **Gersfeld** (Rhön). In den Herbstferien findet hier die diesjährige Vertreter-Versammlung des hiesigen Volksschullehrervereins statt.

Vermischtes.

* Straßenpflaster-Waschmaschinen mit elektrischem Antrieb sind jetzt in Berlin eingeführt und zwar soll vorerst ein halbes Duzend, die 61 200 Mark kosten, in den Dienst gestellt werden.

* **Deutsch-Südwest-Afrika** entwickelt sich. Außer den Diamanten sind Kohle und Kupfer und bei Karibib prachtvolle Marmorlager entdeckt worden. Der Abbau soll dies Jahr beginnen. Vor zwei Jahren waren in Windhuk 40 Kinder in der Schule, heute sind es 150. Lüderibucht hatte 1904 fünf Häuser, heute ist es eine Stadt mit schönen, massiven Gebäuden und einem Rennplatz, der von Kapstadt mit Pferden beschickt wird. Jeder Dampfer bringt neue Menschen ins Land. Natürlich sind aus der Kriegszeit her noch manche schlechte Elemente im Land, aber es wird doch von Monat zu Monat besser.

* Ein aus Odessa kommender Dampfer rannte gegen den Passagierdampfer Lomby, wobei dessen Dampfessel explodierte. 50 Personen wurden schwer verletzt, eine getötet. Das Schiff sank zwei Stunden nach der Explosion.

* Die Cholera in Petersburg. In Petersburg sind am Montag vier Neuerkrankungen an Cholera und zwei Todesfälle infolge Cholera vorgekommen. Die Stadthauptmannschaft Vafu ist für choleragefährlich und das transkaspische Gebiet für cholera bedroht erklärt worden.

* Fern im Süd das schöne Spanien ist zur Zeit das Land der Bombenattentate. Der Bankier Galliano in Monwar gab seinen Freunden ein Bankett, als plötzlich im Keller unter dem Speisesaal eine furchtbare Explosion sich ereignete. Zwei (Fortsetzung auf der vierten Seite.)

Rücktritt des Erprinzen von Hohenlohe.

Erprinz von Hohenlohe, der 1909 nach den Reichsfinanzreformkämpfen zum Vizepräsidenten des Reichstags gewählt wurde, hat plötzlich sein Amt niedergelegt. Gemäß dieser Nachricht ist er schon, so ist die Begründung des Rücktritts erst noch, aber allmählich die Wünsche zu erörtern. In seinem Briefe an den Reichstagspräsidenten schreibt nämlich der Prinz: „Als bei der Neuwahl des Reichstagspräsidenten im Jahre 1909 die nationalliberale Fraktion absieht, aus ihrer Mitte einen Kandidaten für das Amt des zweiten Vizepräsidenten zu bezeichnen, bestand an beachtenswerten Stellen die Auffassung, daß die

Wiederannäherung der Parteien,

die bis zur Entscheidung über die Finanzreform in wichtigen politischen Fragen zusammengeklüfft hatten, durch die Bildung eines parteipolitisch einseitigen Präsidiums bei dem Neubeginn der parlamentarischen Arbeiten von vornherein ernstlich gefährdet würde. Um solche Gefahr zu mildern und dem Gedanken einer Wiederannäherung zu dienen, entsprach ich einem damals von verschiedenen Seiten an mich gerichteten Wunsche, indem ich die Kandidatur für das Amt des zweiten Vizepräsidenten annahm. Der Entschluß wurde mir dadurch erleichtert, daß die Fraktion, deren Mitglied ich bin (Reichspartei), während der vorangegangenen parlamentarischen Kämpfe stets

eine vermittelnde Stellung

eingenommen hatte. Inzwischen haben die Vorgänge bei einer Reihe von Gewählungen zum Reichstage und die jüngst veröffentlichte Erklärung des führenden Organs der nationalliberalen Partei eine erhebliche Vertiefung der Gegensätzlichkeit zwischen den einstigen Blockparteien gezeigt. Der beim Beginn der Tagung gerechtfertigte Versuch, durch den die Möglichkeit einer Wiederannäherung offengehalten werden sollte, ist gegenstandslos geworden und damit der innere Grad für meinen damaligen Eintritt in das Präsidium fortgefallen. — Der Rücktritt des Prinzen, sowie seine Begründung, die sich auch auf den Streit um die Vorromans-Engländer bezieht, beleuchtet die Unsicherheit der innerpolitischen Lage, die sich auch in fast unruhigen Gerüchten von

Ranzler- und Ministerwechseln

widerpiegelt. Daß man mit ernstlichen Konflikten rechnen, zeigen die Äußerungen verschiedener Abgeordneten über den Rücktritt des Prinzen. So schreibt ein Mitglied der Reichspartei: „Es ist zu befürchten, daß der Rücktritt des Erprinzen von Hohenlohe den Miß noch vertiefen wird, den er s. B. durch die Übernahme der Vizepräsidentenschaft gerade zu mildern gewollt hatte. Der Versuch der Versöhnung und der Annäherung, für den sich der Prinz eingesetzt hatte, erfährt durch die Niederlegung seines Amtes und die ihr gegebene Begründung keine Förderung. Es steht zu erwarten, daß diese Erklärung das Signal geben wird zu einem Feuer von rechts und links und daß der Parteihader aufs neue entzündet wird.“

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm, der sich auf der Nordlandsreise des besten Wohlbefindens erfreut, wird am 4. August zu längerem Aufenthalt auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel eintreffen.

* Der neue preussische Landwirtschaftsminister von Schorlemer wird Mitte August das Anstellungsgebiet in der Ostmark besuchen und besonders die in der Nähe der Stadt Bielefeld gelegenen Ansiedlungen besichtigen, desgleichen wird er auch nach dem Regierungsbezirk Bromberg und dem westpreussischen Kreise Schwes kommen.

* Der Taler wird jetzt endgültig aus dem Verkehr

verschwinden. Der Bundesrat hat im Verfolg der am 27. Juni 1907 beschlossenen Aufhebung der Einmalersätze deutschen Gepräges die Bestimmung getroffen: Die bei den Reichs- und Landesbanken eingehenden Einmalersätze für den Umlauf unbrauchbar zu machen und alsdann dem Einzelher zurückzugeben. Ferner hat der Bundesrat sich damals einverstanden erklärt, daß die Kassen der Reichsbank mit diesen Talern in gleicher Weise verfahren.

* Auf dem landwirtschaftlichen Genossenschaftstag, der am 8. Juli in Koblenz tagte, empfahl Herr v. Los die Erhöhung der Viehproduktion. Der Zwischenhandel müßte scharf bekämpft werden; er allein verleierte das Fleisch. Leider nehme die Pferdeschlachtung immer mehr zu. Im letzten Jahre seien für drei Millionen Mark Pferde geschlachtet worden. Der Genossenschaftstag werde geschäftlich für die Verwertung zu gründen und mit der Viehzentrale in Berlin in Verbindung zu treten. Der nächste Genossenschaftstag findet 1911 in Hannover statt.

* In der Zweiten bairischen Kammer haben auch die Sozialdemokraten zugestimmt, als der Präsident von der Genehmigung zur Abwendung eines Glückwunschtelegramms aus Anlaß des Geburtstages des Großherzogs Friedrich (9. Juli) hat.

England.

* Nach amtlicher Meldung wurde der aus dem Burenkriege bekannte Lord Roberts zum Sondergesandten ernannt, um den Höfen von Berlin, Dresden, Warschau, Konstantinopel, Sofia, Bukarest und Belgrad den Tod König Eduards VII. und die Thronbesteigung Georgs V. anzuzeigen. Zum Sondergesandten für Wien wurde Lord Rosebery ernannt und der Marquis von Northampton zum Sondergesandten für München, Stuttgart, Paris, Rom und Athen.

Balkanstaaten.

* Endlich scheint die Krise auf der Insel Kreta einer Lösung nahe zu sein. Die Abgeordneten der Nationalversammlung beschlossen, die Mahomedaner zu den Sitzungen zuzulassen, auch wenn sie nicht den Eid für den König von Griechenland leisten. Damit ist für die Türken der Stein des Anstoßes beseitigt und wenn es in der Nationalversammlung nicht erneut zu Zwischenfällen kommt, dürfte die Kretefrage vorläufig erledigt sein.

Afrika.

* Den Norden Abyssiniens beherrscht noch immer der Bruder der abgelegten Kaiserin Taitu, Ras Wolle, der die neue abessinische Regierung noch nicht anerkannt hat und gegen den eine bedeutende Truppenmacht entsandt worden ist. Ansehender macht man sich auf schwere Kämpfe mit Ras Wolle gefaßt, denn es gehen zurzeit aus der Reichshauptstadt weitere 25 000 Mann nach Nordabessinien ab. Fünf erprobte Generale führen den Befehl über diese Truppen, der der Empörung nur wenige tausend Mann entgegenzustellen vermag.

Anpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Seit Anfang Mai ist in der Friedrichstadt hierseits ein Straßenräuber aufgetaucht, der infolge der Kühnheit, mit der er am halben Tage seine Verbrechen ausführt, zum Schrecken der Gegend geworden ist. In den verflochtenen beiden Monaten hat er ungefähr hundert Räubereien verübt; zuletzt nahm er am 8. Juli mittags einen Geldtäuschling 5800 Mk. ab, nachdem er am 2. Juli einen andern Jungen 1000 Mk. geraubt hatte. Der jugendliche Verbrecher macht die Wurzeln dadurch sicher, daß er ihnen ein angeblich gefundenes Zweimarkstück schenkt und ihnen vorwirft, daß sie abgehobene Gelder so ohne Sorgfalt tragen. Er erbietet sich, ihnen das Geld sorgsam einzupacken, und weiß dann, anstatt der Gold-

stücke der Baron. „Nur befreien Sie mich von diesen entsetzlichen Schmerzen, die meine Glieder wie mit glühenden Zangen zerreißt.“

Den Bemühungen Jordan gelang es, dem Kranken wenigstens fürs erste diese erlebte Ruhe zu schaffen. Er verordnete nach notwendigem Erheben und beruhigende sich nach Verlauf einer halben Stunde, als Baron Ulrich in einen tiefen Schlaf gefallen, mit dem Verbrechen, gegen Abend nochmals wiederaufkommen.

Thilo, den Fräulein Hartkopf heute morgen, bei Beginn des Anfalls, schleunigst hatte holen lassen, begleitete Jordan aus dem Krankenzimmer.

„Bitte, Herr Doktor — ein Wort noch —“ sagte er, „als die Ehr sich hinter ihnen geschlossen, indem er zugleich diejenige zu seines Oheims Arbeitszimmer öffnete und Jordan durch eine Handbewegung zum Eintritt aufforderte.“

„Sie machen ein erstes Gesicht, Doktor,“ sagte er dann gedämpften Tones. „Ist der Zustand meines Onkels mit irgend welcher Gefahr verknüpft?“

Jordan suchte die Äußerung. „Eine bestimmte Ansicht hierüber läßt sich für den Augenblick noch nicht abgeben. Jedenfalls hat der Augenarzt, mit dem Ihr Herr Onkel bisher ärztliche Hilfe bestritten, der Ausbreitung seines Lebens außerordentlich in die Hände gearbeitet, so daß der Krankheitsherd nicht nur auf eine Stelle beschränkt blieb. Dadurch ist das Allgemeinbefinden, namentlich aber der Fonds an Kräften, stark heruntergegangen, was bei etwa hinzutretenden Komplikationen bedenklichen Einfluß ausüben könnte, woran sich wiederum — wenn auch keine direkte Katastrophe, so doch ausgedehnte Nahrungsercheinungen äußern dürften.“

Thilo sah ihn gespanntem Blicke an. „Sie meinen — ein Schlaganfall?“ fragte er ängstlich.

stücke oder Papierschneide, wertloses Metall oder wertloses Papier in die Hüllen zu schmuggeln.

Karlruhe. Aus verschiedenen Gegenden Baden kamen Meldungen über die vom Hochwasser arg verunstalteten Dörfer und Gemarkungen. So ist das Hochwasser seit vierzehn Tagen in der ganzen Gemarkung Neudorf-Weier nicht gewichen. Teile des Orts stehen zwei Meter hoch unter Wasser. Von einer Ernte in der ganzen Gegend kann keine Rede sein, da die Überschwemmung des Rheins alles vernichtet hat. Die Keller sind völlig gefüllt und in den unteren Wohnräumen reicht das Wasser teilweise bis an die Decke. Das Vieh wird von der Landbevölkerung zwangsweise verkauft, weil kein Futter mehr vorhanden ist. Bei Wülfl (Amt Emmendingen) stehen Felder und Wiesen völlig unter Wasser. Die Kartoffeln und Freudenweide das Korn sind völlig vernichtet. Auch alle andern Früchte haben schwer gelitten.

Mehrt. Das Schwurgericht verurteilte den Anatomographenbesitzer Peter M., der das Palasttheater, nachdem er es hoch verschuldet hatte, in Brand legte, zu zweijährigem Zuchthaus und fünfjährigem Exerzieren.

München. Das Schwurgericht hat einen herkömmlichen Jagdaufseher freigesprochen, der einen Wilderer, von dem er sich irrtümlicherweise bedroht glaubte, in einem Walde bei Starnberg kurzzeitig erschossen hat. Der Wilderer hatte nur einen Stock bei sich, den der Jäger für ein Gewehr anfaß. Der Staatsanwalt hatte die Anklage auf Körperverletzung mit Todesfolge aufrechterhalten, die Geschworenen erkannten jedoch auf Freisprechung.

Der Mördermörder Adolf Wader, ein Bauernsohn und zuletzt Infanterist beim 3. Infanterie-Regiment in Augsburg, der im vorigen Sommer seine Geliebte erschossen und dann aufgehängt hatte, hat, nach dem er vom Schwurgericht zum Tode verurteilt und vom Prinz-Regenten begnadigt worden war, seinen Verteidiger erklärt, daß er die Begnadigung nicht annehme, sondern hingerichtet sein wolle.

Marseille. Das Kriegsgericht hat fünf Reservisten, die wegen der Meuterei im Lager bei Nîmes am 23. Mai unter Anklage gestellt worden waren, zu zwei bis sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Reims. Latham ist der Held des Flugfeldes von Reims. Bei einem Sturz, den er unternahm, obwohl das Wetter windig war, stieg er bald in 1384 Meter Höhe. Sehn Minuten vergingen, ohne daß man ihn wieder sah. Eine Viertelstunde — und die Menge wurde schon ungeduldig. Da endlich nach zwanzig Minuten schon ungeduldig. Da endlich nach zwanzig Minuten tauchte er in der Ferne über der Stadt Reims wieder auf, immer noch in beträchtlicher Höhe, aber doch bereits deutlich sichtbar. Er hatte über zehn Kilometer in den Wolken durchflogen.

RP St. Gallen. Ein seltenes, unbergeliches Naturtheater hat sich in den letzten Tagen den Bewohnern der Gemeinde Verhög (Schweiz). Durch den starken Regen war das Felsenplateau um den Waldsee so durchweicht, daß die Bäume des Waldes auf der Höhe keinen festen Boden mehr hatten. Der Wald neigte sich mehr und mehr über die Abgründe und stürzte partiellweise in das Tal. Annähernd 300 Tannen und viele Tausende Kubikmeter Erde bedeckten nach dem Abrutsch die Wiesen und Felder des Tales, wodurch der Gemeinde ein ungeheurer Ernteschaden entstanden ist.

Bergamo (Italien). Bei einem nächtlichen Brande eines Hauses in Almenno, San Bartolomeo, kam ein Familienvater mit fünf Kindern ums Leben, die Mutter mit ihrem jüngsten Kinde konnte gerettet werden, beide liegen aber schwerkrank im Hospital.

New York. Der Streik der Müllschweiber greift immer mehr um sich. In der Stadt New York allein befinden sich über 50 000 im Ausstand, und die Zahl der außerhalb der Hudson-Metropole Streikenden wird auf mehr als 30 000 geschätzt. Sie verlangen Verminderung der gegenwärtig 10 bis 16 Stunden betragenden Arbeitszeit sowie bedeutende Lohnhöhungen.

„Allerdings — es liegt dies meist die gewöhnliche Folge von solchen Komplikationen zu sein.“ Wieder ärgerte Thilo, ehe er fortfuhr: „Wären Sie es daher für angemessen halten, etwaige wichtige Verfügungen, die der Kranke noch zu treffen wünscht, möglichst bald vornehmen zu lassen?“

„Das erwidert mir nicht unbedingt geboten — es sei denn, daß der Kranke selbst den dringenden Wunsch ausdrückt, dergleichen erledigen zu wollen. Im andern Falle ist es unbedingt besser, alles von ihm fern zu halten, was ihn irgendwie erregen oder seinen Geist unnötig anspannen könnte, und zu beidem geben doch leistungswillige Verfügungen durch die Bedeutung, die ihnen innewohnt, immer eine gewisse Veranlassung. — Wer befolgt übrigens die Pflege des Kranken, haben Sie einen Wärter in Aussicht?“

„Nein, ich hielt das für überflüssig, da die Hausdame meines Oheims, Fräulein Hartkopf, dieselbe, die Sie bereits vorhin im Krankenzimmer kühnlich kennen gelernt — für solche Fälle vorzüglich gekühlt ist und von dem Kranken auch unbedingt als Pflegerin bevorzugt wird.“

„Kann ich die Dame nochmals sprechen, um ihr einige notwendige Verhaltensmaßregeln zu geben?“

„Gewiß, ich werde Sie rufen lassen.“

„Einen Augenblick später trat Fräulein Julie Hartkopf ein, demütig ergeben in jeder Miene und Bewegung.“

In kurzen Worten teilte ihr Jordan das Nötige mit. „Vor allem vollständige Ruhe,“ schloß er. „Jede Aufregung ist von dem Kranken fernzuhalten.“

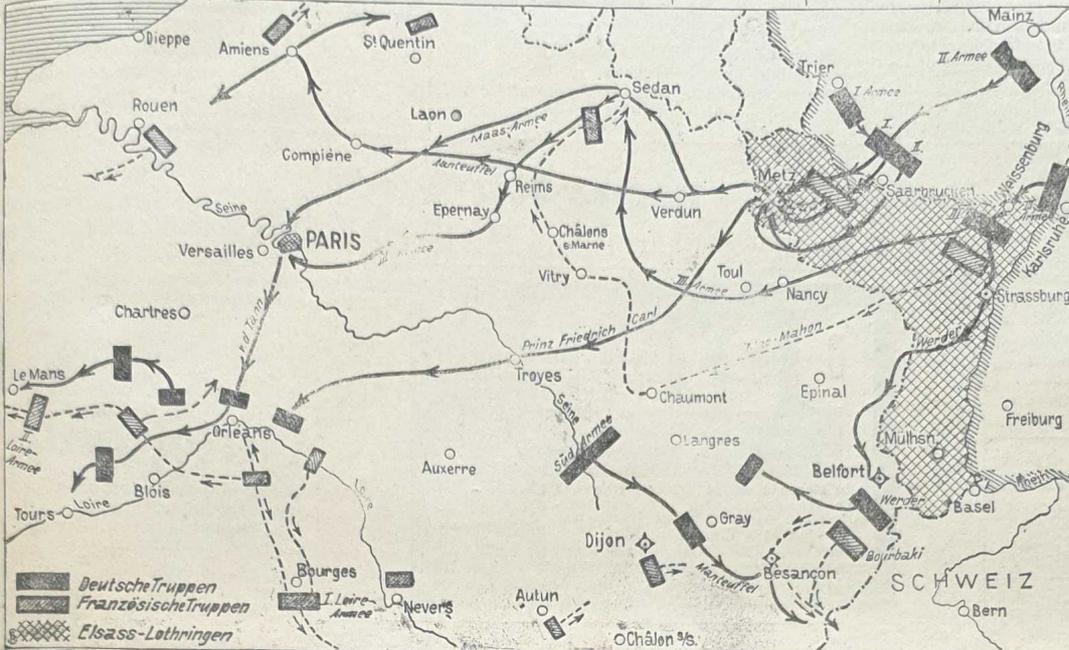
Fräulein Hartkopf neigte ergebungsreich das wohlgepflegte Haupt. „Der Doktor dürfen sich ganz auf mich verlassen,“ versicherte sie in so wehrlosem Tone, als ob Baron Ulrich schon in den letzten Tagen lag.

Zur 40jährigen Wiederkehr der Kriegserklärung Frankreichs 1870.

Vierzig Jahre sind seit jenen glorreichen, unvergesslichen Tagen verfloßen, seitdem sich Deutschland erobert wie ein Mann, seitdem jeder Zwist begraben wurde von der Meuse bis zum Bodensee, von der Nordsee bis in die bayrischen Alpen. Eine Flutwelle väterländischen Empfindens ging durch aller Herzen, vom Galatz bis in die Ghitte bewegte nur ein Gedanke, nur

Preußens ehrwürdiger König war in den Sattel geflogen, um die vereinigten deutschen Armeen gegen den Erbfeind zu führen. Als Deutscher Kaiser, siegesehrnt und als Schirmherr des Reiches kehrte er heim. Die großen und unvergleichlichen Taten sind mit ehernen Letztern in die Annalen der Weltgeschichte eingetragen, und unvergessen soll das Wirken der Männer sein, die

prinzig Albert von Sachsen, der am Abend des 18. August mit seinem sächsischen Armeekorps die preussischen Garden so wirksam unterstützte. Aber auch aller der andern, die zu des Vaterlandes Ruhm und Größe beitrugen, soll hier an vierzigsten Jahrestage gedacht werden, besonders derjenigen, die mit ihrem Herzblut der großen Sache zum Siege verhelfen. Aber wer den Feind ehrt, ehrt sich selbst. Auch der tapferen Franzosen soll gedacht werden, die der deutschen Bravour nicht standzuhalten vermochten. Kaiser Napoleon verlor bei Sedan Land, Arme und Arme, mit der er gefangen wurde; Marschall Bazaine mußte die jungfräuliche Festung Metz mit der Arme dem Prinzen Friedrich Karl ausliefern; General Bourbaki wurde über die Schweizer Grenze gedrängt und mußte sich mit seiner Arme ergeben; Trochu, der Kommandant von Paris, erlag der eisernen Ummantung seitens des deutschen Heeres; Gallifet, der tapferer Reitergeneral, spätere Kriegsminister und Oberkommandierender der französischen Arme, setzte vergessens seine Reiterkavallerie in der Schlacht bei Sedan ein; Chanzy verlor die Schlacht von Le Mans. Aus der blutigen Saat ist das neue Deutsche Reich entstanden, dessen wir uns für alle Ewigkeit erfreuen wollen. Vier Jahrzehnte hat das Deutsche Reich durchlebt und in dieser Zeit auf der Grundlage des Einheitsgedankens eine Kultur geschaffen, die der neuen Großmacht eine hervorragende Stellung auf dem Erdball errungen hat. Zeigt doch jetzt wieder die Weltausstellung in Brüssel, wie sich seit dem Kriegsjahr die Industrie entwickelt hat, wie die deutsche Schule zum Vorbild geworden ist. Deutschland hat in diesen vierzig Jahren dem Frieden gelebt,



ein Wille jedes deutsch empfindende Gemüt: Jetzt oder nie soll die deutsche Einheit in blutigem Ringen erkämpft werden — wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern! Und mit gewaltigen Schwingen zog der Schlachtgefang der Nacht am Rhein durch die deutschen Gauen, Altsachslands wehrhafte Jugend zog unter den glühenden Segenswünschen der zurückbleibenden Eltern, Geschwister, Frauen und Bräute an die Westgrenze. —

dem obersten Kriegsherrn hilfreich zur Seite standen. Zuerst sein herrlicher Sohn, der nachmalige Kaiser Friedrich, der Sieger von Weisburg und Wörth, dann sein Neffe, der „König Prinz“, der Besieger von Metz, Prinz Friedrich Karl. Seine glänzenden Paladine: Bismarck, sein großer Ratgeber, Moltke, sein unbesiegbare, schweigender Schlachtenleiter, und Roon, sein bewährter Waffenschmied. Der damalige Kron-

obwohl manchmal die Hand ans Schwert greifen mußte, wenn von jenseits der Vogesen der Nachschrei allzu laut erkundete. Aber heute dürfen wir sagen, daß wir auf dem Wege sind, mit dem Gegner von einst endgültig Frieden zu schließen. Und wenn wir uns über die eroberten Provinzen hinweg einft die Hände reichen, dann trägt die Arbeit der abgelaufenen vier Jahrzehnte die schönsten Früchte.

Jordan wandte sich zum Gehen. „Ich begleite Sie ein Stück, Doktor,“ rief ihm Thilo nach. „Da mein Onkel schläft, möchte ich schnell noch einen Sprung nach meiner Wohnung tun, um meinen Diener zu instruieren.“

Jordan war einverstanden, und beide betraten den Korridor. „Aber Fräulein Harikopf mußte den Baron wohl durch einen Wink zurückgehalten haben, denn er blieb plötzlich stehen. „Geben Sie wegen der Testamentsabfassung gelprochen?“

Fräulein Harikopf klärte diese Frage nur — auch mochte sie wohl denken: Jordan, der gerade seinen Hut und Stock im Korridor vom Diener nahm, achtete nicht auf sie und ihre Worte. „Aber er hatte sie trotzdem, durch Thilos Zurückbleiben aufmerksam geworden, verstanden und hörte nun auch dessen Antwort: „Ist wohl — heute ist nichts zu machen — er muß Ruhe haben.“

„Nun — dann morgen — aber dann müssen Sie darauf bestehen.“

Es wollte Jordan etwas verwunderlich erscheinen, daß die Saubere Baron Ulrichs in einer so wichtigen, familiären Angelegenheit, wie eine Testamentsabfassung doch war, so gewissermaßen selbstherrlich das Wort führte, denn in ihrer letzten Bemerkung lag eigentlich mehr ein Befehl, als ein mahnendes Ermahnern.

Baron Thilo schien dies jedoch nicht zu bemerken. Er nicht Fräulein Harikopf beruhigend zu und schloß sich dann Jordan an.

Unterwegs sprach Thilo wiederholt seinen Dank für Jordans Kommen aus. „Es war eigentlich etwas überraschend von mir, Ihnen an dem Abend unserer Begegnung im Lusttheater das Gespräch abzunehmen,“ meinte er entschuldigend, „um so mehr, als

Sie für Privatbehandlungen wohl kaum Zeit übrig haben —“

„Nun, eine Ausnahme darf ich mir schon einmal gestalten,“ erwiderte Jordan. „Doch da fällt mir ein — da Sie gerade des Lusttheaters erwähnen — wissen Sie auch, daß ich jene Schauspielerin, deren Name Ihnen so auffällig erschien, Frau Beate Arnoldi — durch einen Zufall persönlich kennen gelernt habe?“

Baron Thilo fuhr herum, als habe ihn unversehens ein Schlag getroffen. „Sie — Sie haben sie kennen gelernt?“ stieß er heftig hervor.

Jordan sah ihn mit unerbittlichem Erstaunen an. — „Aberdings — erscheint Ihnen dies so fremd?“

Thilo suchte sich mühsam zu fassen. „Nein, nein — durchaus nicht — es ist mir —“

Er stockte, als finde er keine passenden Worte — endlich sagte er, sich ein wenig zu Jordan zu hinüberneigend: „Ich möchte Sie bitten, diesen Namen nie in Gegenwart meines Onkels zu nennen. — Sie werden jetzt öfter zu ihm kommen — es wäre also immerhin möglich, daß das Gespräch auf unsre Wiederbegegnung im Lusttheater und damit zugleich auf diese — Frau Arnoldi käme.“

Jordans Erstaunen wies noch bei dieser festsamen Bitte. „Und darf ich fragen, warum dieser Name nicht vor Ihrem Herrn Oheim ausgesprochen werden soll?“

„Weil —“ Thilo lächelte etwas gezwungen. „Ah, Doktor — ich sagte Ihnen ja schon damals — der Name hat eine fatale Ähnlichkeit mit einem andern, an den ich nicht allein für mich, sondern auch für meinen Onkel unangenehme Erinnerungen knüpfen — na, und dergleichen rührt man doch nicht gern wieder auf, besonders einem Kranken gegenüber. Sie ver-

ordnen meinem Onkel ja selbst die größte Ruhe — da wäre es ja doch eigentlich tragikomisch, wenn Sie, der Arzt, indem Sie Ihren Patienten durch zufällige Nennung eines an sich vollkommen belanglosen Namens in unnötige und schädliche Erregung versetzen.“

Thilo, der seine Sicherheit inigmäßig wiedergewonnen hatte, schloß diese Erklärung mit einem abermaligen Nicken, das jetzt vollkommen natürlich klang.

Und trotzdem wollte Jordan nicht so recht an seinen Humor glauben. Jener Abend im Theater kam ihm mit all seinen Einzelheiten wieder klar in Erinnerung. Auch damals hatte Baron Thilo versucht, die Wirkung, die Beate Arnoldis Name auf ihn ausgeübt, Jordan gegenüber abzuwehren oder doch wenigstens abzumildern; jetzt griff er abermals zu diesem Mittel. Sollte der Doktor die Erklärung von der Namensähnlichkeit wirklich für Wahrheit halten? Er hatte ja eigentlich keine triftige Ursache, daran zu zweifeln — aber einem unbestimmten Mißtrauen folgend, nahm er sich vor, während eines seiner nächsten Besuche bei Beate das Gespräch in unbedingener Weise auf Baron Thilo von Erbsoden zu bringen — dann würde er ja an dem Einbruch, den dies auf Beate herbeibringen würde, erkennen können, ob Thilos harmlose Erklärung zutreffend sei.

Beide hatten unterdessen die nächste Straßenecke erreicht, und Thilo wollte sich verabschieden.

In demselben Augenblick kam ein junger, sehr elegant gekleideter Mann über den Fahrdamm auf beide zu. Er sah aus, wie aus einem englischen Modejournal geschritten — eigentlich mehr algerhaft als elegant — und schwang nachlässig ein Stöckchen mit silbernem Griff in der Rechten.

der Tischgäste wurden buchstäblich zermalm, den Hausherren und zwölf andere Gäste fand man in einem furchtbaren Zustand auf. Es steht noch nicht fest, ob es sich um einen Akt der Privatrage oder um ein politisches Attentat handelte.

In den Faber'schen Bleistiftfabriken zu Nürnberg erfolgte die Aussperrung von 1500 Bleistift-Arbeitern.

Ein schweres Touristenunglück ereignete sich auf der Wengernalp in der Schweiz. Durch eine Lawine wurden zwölf Touristen verschüttet. Nur fünf Personen kamen mit dem Leben davon. Unter den Toten befinden sich zwei reichsdeutsche Touristen Namens Röhne aus Straßburg und Barthold aus Saarbrücken.

Letzte Nachrichten.

Lichtenrade, 12. Juli. Der 35 Jahre alte Landwirt Otto Graag erhielt vor kurzem einen anonymen Brief zugelandt, mit der Aufforderung 3000 Mark an einer genau bezeichneten Stelle in eine dort vergrabenen Blechbüchse niederzulegen. Er legte diesem Briefe keine Bedeutung bei, trotzdem in dem Briefe gedroht wurde, daß er und seine Familie in die Luft fliegen würde. Gestern

erhielt er nun einen zweiten Brief, in dem die Forderung in energischem Tone wiederholt wurde. Er ging nun an die bezeichnete Stelle, um die Blechbüchse zu suchen. Er fand auch nach kurzem Graben eine Blechbüchse vor, als er sie jedoch in die Hand nehmen wollte, explodierte dieselbe mit furchtbarem Knall und verletzte ihn schwer im Gesicht. Das Befinden des Graag ist besorgniserregend, er wird voraussichtlich das Augenlicht verlieren. Die Büchse war mit Pulver gefüllt und mit einer elektrischen Zündung versehen.

Hamburg, 13. Juli. Der Dampfer „Attika“ von der Bremer Atlaslinie ist in der Nähe der Darbanellen untergegangen. Die Mannschaft wurde durch den französischen Dampfer „Ridoleine“ in Drau gelandet.

Bournemouth, 12. Juli. Als der Aviatiker Rolls heute mit seinem Apparat über der großen Tribüne eine Wendung machen wollte, stürzte er ab und blieb tot liegen.

Newyork, 12. Juli. Der vierte Tag der furchtbaren Hitze forderte gestern zahlreiche Opfer. Gestern wurden 68 Tote und viele Kranke gezählt. Bis jetzt ist keine Aussicht auf Aenderung des Wetters.

Ständesamtliche Nachrichten

der Stadt Spangenberg mit den Dörfern Elbersdorf-Kaltenbach und Schnellrode. Vom Monat Juni 1910.

Geburten:

Am 4. Juni, Anna Elisabeth, Tochter des Steinrichters Carl Wilhelm Hilbrandt in Spangenberg. Am 5. Juni, Christian Friedrich, Sohn des Fabrikarbeiters Carl Wilh. Kollmann in Spangenberg. Am 17. Juni, Anna Maria, Tochter des Grubenarbeiters Johann Georg Käßborn in Schnellrode. Am 28. Juni, Anna Elise, Tochter des Schreiners Johann Christian Brecht.

Heiratungen:

Am 7. Juni, Kaufmann David Sommer in Würzburg mit der ledigen Margarete Levosin in Spangenberg.

Sterbefälle:

Am 6. Juni, August Schmidt, Sohn des Pfaltersers August Schmidt in Spangenberg, 11 Monat alt. Am 21. Juni, Sattler, Krämer, auch Kirchenältester Gottfried Wilmner, 76 Jahre alt. Am 29. Juni, Johanna Maria Sibergard Schönewald, Tochter des Pfarrers Heinrich Carl Ernst Schönewald, 15 Jahre alt.

Wetterbericht.

Am 14. Juli: Teilweise heiter, warm, vielfach Gewitter.
Am 15. Juli: Teils heiter, teils wolkig, warm, fortgesetzt Gewitter.
Am 16. Juli: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, warm, die Gewitterneigung dauert fort.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt mit Rücksicht auf den überaus starken Verkehr im Januar und Juli darauf hingewiesen, daß die städtische Sparkasse an drei Wochentagen — also außer Dienstag und Freitag auch **Wittwoch** des Vormittags von 8 — 12 Uhr geöffnet ist. Spangenberg, den 1. Juli 1910.

Die **Verwaltungs-Commission.**
Bender.

Speisekartoffeln.

Verkaufe einige Zentner gute Speisekartoffeln preiswert.

W. J. Spangenthal Ww.

Hausverkauf.

Sonnabend, den 23. Juli 1910, abends 8 Uhr soll in der **Alfmann'schen Gastwirtschaft** das Wohnhaus Nr. 36 mit Hofraum und Hausgarten, 1,95 a groß, dem Philipp Belz zu Elferhausen gehörend **freiwillig** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Verkaufsbedingungen sind auf dem Büro des Unterzeichneten zu erfahren. Melfungen, den 9. Juli 1910.

Wilhelm Müller,
Bevollmächtigter.

Stellmacher.

Für einen Stellmacher bietet sich günstige Gelegenheit, ein kleineres Anwesen zu erwerben. Im Orte selbst und in den nächsten Ortschaften ist kein Stellmacher, daher gute Bauern- und Gutshandlung. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Nähmaschine.

Eine noch wenig gebrauchte Nähmaschine, für Hand- und Fußbetrieb, preiswert zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Ztg.

Heidelbeeren

kauft zu höchsten Tagespreisen

H. Mohr.

Weinberg-Schnecken

kauft **Levi Spangenthal.**

Leistungsfähiges Möbel- und Waren-Kredithaus sucht

rührige Vertreter

gegen hohe Provision. Als Nebenbeschäftigung sehr lohnend. Angebote unter **O. 1014** an Haasenstein & Vogler A.-G. Cassel.

Officiere von heute ab

Prima Hammelfleisch

sowie Rind- und Kalbfleisch. **M. Katz.**

Persil

gibt blendend weiße Wäsche, ersetzt die Rasenbleiche und spart Zeit, Arbeit und Geld! Alleine Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf,** auch der seit 34 Jahren weltbekannt

Henkel's Bleich-Soda

Habe mich in **Spangenberg** als

Tierarzt

niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich von jetzt an im Gasthof

„Zum Deutschen Kaiser“. Telephon Nr. 27.

Dr. med. vet. Buschbaum.

Meiner werten Kundschaft empfehle ich meine **neu eingetroffenen**

Anthracit-Ciformbriketts,

vorzüglich für Dauerbrandöfen, ferner noch beste westfälische und rheinische Nußkohle I u. II

sowie die seit Jahren von mir bekannten besten Unionbriketts u. Schaumburg. Schmiedekohlen.

C. Blumenstein.

Kuno und Else

Ein deutsches Sagenspiel in 5 Akten

von

Karl Engelhard.

Aufgeführt zur Feier der 600jährigen Städte-Erneuerungsrechte der Stadt Spangenberg

von Damen und Herren der Bürgerschaft.

Preis 1 Mark.

Käuflich zu haben in den Buchhandlungen von Lösch, Hofenbaum, in der Buchdruckerei Thomas und sämtlichen Gastwirtschaften.

Hofphotograph Carl Eberth aus Cassel

ist **Sonntag, 17. Juli** in Spangenberg anwesend, um

photographische Aufnahmen vorzunehmen. Bestellungen werden in der Buchhandlung von **H. Lösch** entgegen genommen.

Hütet Euch

vor jeder Nachahmung der echten **Carbol-Teer-Seife** von **Bergmann & Co.,** Nadeben mit Schutzmarke: **Sieckensperd.** Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Blüthen, Gesichtspitel, Pusteln etc. à St. 50 Pf. bei: **Apotheker Woelm.**

Gemischter Chor

Morgen **Donnerstag** abend: **Gefangstunde**

Einübung von Trauungslieder. Es wird freundlich gebeten, diese Gefangstunde, die letzte vor den großen Ferien, vollzählig zu besuchen.

Torfstreu

empfehl
H. Mohr.

Alle Drucksachen

werden schnell und sauber bei billigerster Preisberechnung ausgeführt. **Carl Thomas,** Buchdruckerei.

Coursbericht

des Bankgeschäfts
Gebrüder Zahn, Cassel
Lutherstraße 3.

	Brief.	Geld.
3 1/2% Preuß. Consols	—	92 1/4
3% Preuß. Consols	—	84,45
3 1/2% Landes-Credit	—	—
Cassen-Obligationen	—	—
3% Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 20	—	—
3 1/2% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 21	96	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 23	101,65	—
3 1/2% Casseler Stadt-Dbl	101 1/4	—
4% Preuß. Boden-Credit-Pfandbriefe	101	—
4% Schwarzburg-Hypoth.-Pfandbriefe	99,85	—
4% Ruß. Itaalt. garant. Eisenbahn-Prort. versch. Braunschw. 20 Taler Lose	—	90, —
Ameritanische Coupons	—	210
—	—	4,18

An- u. Verkauf aller sonstig Wertpapiere. Controlle aller verlosbaren Wertpapiere. Wechsel und Auszahlung auf Amerika. „Stahlkammer“
Depositen unter eigenem Verschluß. Scheck-Verkehr.